

und Hoffmann, zwischendurch in Heinrichs Gaststätte in Wachwitz (Ende 1992 abgerissen). Im Elbehotel Loschwitz gab es neben den berühmten Tanzstundenbällen im Bauernstübel die Künstlertreffs. Nachdem dieses Haus wegen seines Verfalls nicht mehr zu betreten war, eröffnete Herr Rost Anfang der achtziger Jahre im Elbehotelgarten die erste Freiland-Kunstaussstellung. In Wachwitz sammelte sich in der Galerie »Am Bach« um den Künstler Ekki Götze die »Elbhangszene«. Der Wachwitzer Kreis wagte sich mit kleinen Festen sogar auf die Straße, eine für DDR-Verhältnisse durchaus ungewöhnliche Erscheinung. Erinnert sei besonders an das Fest zur Einweihung des durch Bürgerinitiative restaurierten Brunnenhäuschens im alten Wachwitzer Dorfkern Ende Juni 1988. Dieses Beispiel offenbart den Zusammenhang zwischen Bürgerengagement für den kulturellen Lebensraum über den eigenen Gartenzaun hinweg und die Freude an Festivitäten – ein Gedanke, wie er auch vom Elbhangfest aufgenommen wurde. Pillnitzer Bürger litten unter dem Verfall ihrer einmaligen Kulturlandschaft. Bereits weit vor dem Herbst 89 beehrten sie gegen Behörden auf – vor der 89er »Wahl« gab es hier einen geharnischten Forderungskatalog – und riefen nach Perestroika. Jener Bürgerwille war die organisatorische Basis für die Initiative zur Rettung der Pillnitzer Weinbergkirche. Der erste Jahrgang der Benefizkonzerte 1990 mit Frühlings-, Sommer- und Weinfest gebar schließlich die Idee, einen Bogen zu spannen bis nach Loschwitz, wo sich ebenfalls rührige Gemeindeglieder um den Wiederaufbau ihrer kriegszerstörten barocken Dorfkirche bemühen.

Der Begriff des »Elbhangs« ist im Sprachgebrauch der Dresdner sicher nicht so eingebürgert wie z. B. der der »Elbwiesen« oder der »Brühlschen Terrasse«. Durch die Feste jedoch ist er mehr und mehr ins Bewußtsein getreten. Wenn nach dem zweiten Elbhangfest bereits von einer Tradition gesprochen wird, so ist dies der beste Dank an die Initiatoren. Es geht ihnen keinesfalls um nostalgische, biedermeierliche Rückschau auf längst verflossene Zeiten. Vielmehr soll ein Stück an Lebensfreude und Festkultur durch Spiel, Verkleidung und Maskerade wiedergewonnen werden, wie sie für Dresdner Bürger in der Vergangenheit durchaus typisch waren.

Das Grundkonzept des Festes erwächst aus der Stadtlandschaft selbst. Die herrliche Kulisse des Flusses, der Wiesen, des Hanges, der Schlösser und Parkanlagen, der anmutigen Dorfkern entlang der 8 km langen Feststrecke bildet den gegebenen Rahmen, in den all die weit über 100 Veranstaltungen eingefügt werden. Die Märkte sollen neben notwendigem gastronomischem Angebot vornehmlich einheimischem Handwerk und Gewerbe vorbehalten sein. Vereine bringen sich zunehmend ein. Immer mehr Anwohner werden aktiv und machen ihre Grundstücke zu Teilen des großen Festgeländes. So ist das Elbhangfest neben seinem Anspruch als Kunst- und Kulturfest, als Stadt- und Landschaftsfest auch ein Dorf- und Heimatfest, vor allem aber auch ein Straßenfest.

Die in der Satzung des Elbhangfestes e. V. festgeschriebene Grundvoraussetzung für die Durchführung des Festes, die Sperrung der Pillnitzer Landstraße für den Durchgangsverkehr, bei den Ämtern zunächst umstritten, ist mittlerweile auch von maßgeblichen Vertretern der Stadtverwaltung als ein wesentlicher Gewinn bezeichnet worden. In diesem Zusammenhang sei darauf verwiesen, daß es auch zum Anliegen des Vereins gehört, über das Festgeschehen